

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. April 1964

Blatt 862

Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

18. April (RK) Morgen Sonntag spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über Erfreuliches und Unerfreuliches zum Frühlingsbeginn.

- - -

Sperrfrist: Sonntag, 19. April, 16 Uhr!

Wien dankt dem Burgenland für den Rathaus-Weihnachtsbaum

=====

VBgm. Mandl beim Dankkonzert der Wiener Symphoniker in Eisenstadt

18. April (RK) Wie bereits berichtet, findet am Sonntag, dem 19. April, um 16 Uhr, im Haydn-Saal des Schlosses in Eisenstadt ein Konzert der Wiener Symphoniker unter der Leitung von Milo Wawak statt. Mit dieser Veranstaltung stattet die Bundeshauptstadt dem Burgenland ihren Dank für den großen Weihnachtsbaum ab, der im vergangenen Dezember auf dem Wiener Rathausplatz aufgestellt wurde.

Vizebürgermeister Mandl hielt anlässlich dieses Dankkonzertes eine Rede, in der er sagte:

"Wenn ich heute mit den Wiener Symphonikern, die gerade erst einen triumphalen Erfolg in den Vereinigten Staaten feiern konnten, zu Ihnen ins Burgenland komme, so soll das ein angemessener Dank für die Spende eines Weihnachtsbaumes für Wiens Bevölkerung sein. Ein Dank, der an alle gerichtet ist, die am Zustandekommen dieser erfreulichen Geste des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens

./.

zwischen den österreichischen Bundesländern und der Bundeshauptstadt Wien beteiligt waren. Diese Gepflogenheit wird bereits von allen Österreichern als ein sinnvoller Bestandteil vorweihnachtlichen Brauchtums angesehen.

So gilt Wiens erster Dank der burgenländischen Landesregierung und ihrem Landeshauptmann Bögel. Sie haben die Initiative ergriffen und beschlossen, Wien einen prächtigen Baumriesen als Ausdruck der Verbundenheit unserer beiden Länder zu widmen. Mein Dank gilt aber auch Hofrat Dr. Heinrich Kunnert, der die gesamte mühevoll organisierte Arbeit im Burgenland mit wirklicher Freude an der Sache geleitet hat.

Ganz besonderen Dank sagen möchte ich aber der zuständigen Forstverwaltung und allen mitwirkenden Forstarbeitern und den Angehörigen des Bundesheeres, die gemeinsam das Fällen und Verladen des Baumes unter schwierigsten Verhältnissen in fast unverzüglichem Terrain durchgeführt haben. Ich weiß sehr wohl, daß erst eine Straße neu angelegt werden mußte, um den Riesen überhaupt zu erreichen. Er stand am Abhang einer Schlucht, und außerordentliche Sicherungsmaßnahmen waren notwendig. Doch auf Grund Ihrer Einsatzbereitschaft gelang schließlich das schwierige und nicht ungefährliche Unternehmen, und so konnte ich am 25. November vorigen Jahres das Geschenk des Baumes in Wien am Eisenstadtplatz in Empfang nehmen.

Als dann einige Tage später die Lichter des Baumes am Rathausplatz aufflammten, da ging ein vielfaches "Ah und Oh" durch die Reihen der begeisterten Wiener, die an dieser schönen Feier teilnahmen. Der Beifall aller Anwesenden galt aber auch dem Haydnchor Eisenstadt und dem Burgenländischen Arbeitermusikverein Neufeld/Leitha unter ihren Leitern Otto Strobl und Franz Schitzhofer. Diese beiden Klangkörper waren extra nach Wien gekommen, um unser gemeinsames Fest künstlerisch auszugestalten und einen musikalischen Gruß ihres Heimatlandes zu übermitteln. Dafür möchte ich Ihnen heute nochmals herzlich danken.

Wir haben nun bis zum heutigen Tag gewartet mit unserem Dankkonzert. Mit dem Eintreten der wärmeren Jahreszeit ist es möglich geworden, in diesem prachtvollen Saal zu konzertieren und damit einem größeren Kreis die Teilnahme bieten zu können.

Zum fünftenmal bedankt sich Wien nun schon für einen Weihnachtsbaum. Das erstemal waren wir in Kärnten, wo Holzfäller in den

Drau-Wäldern den ersten Baum für diesen schönen Zweck geschlägert haben. Es folgten Salzburg, von wo einst das Lied "Stille Nacht, heilige Nacht" den Siegeszug um die Welt antrat, dann Oberösterreich, die Steiermark und schließlich das Burgenland.

Im Programm dieses Festkonzertes soll nun wieder die Verbundenheit unserer beiden Länder, die so ungemein vielfältig ist, symbolhaft werden. Daß wir den Genius loci von Eisenstadt, Joseph Haydn, besonders berücksichtigen, ist für uns eine freudige Selbstverständlichkeit. Seine Symphonie wird umrahmt von Werken des Wahlwieners Ludwig van Beethoven und Franz Schubert. Als Abschluß soll ein richtiger Wiener Walzer von Johann Strauß erklingen und damit unseren Dank und unsere Grüße von Stadt zu Stadt tragen."

- - -

Moderne Heizung für elf Wiener Schulen

=====

18. April (RK) 10,6 Millionen Schilling hat der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates für die Modernisierung oder den Einbau von Heizanlagen in elf Wiener Schulgebäuden genehmigt. Im städtischen Schulhaus 2, Wolfgang Schmätzl-Gasse 13-15, muß der Anschluß der Zentralheizung an das Nebengebäude am Max Winterplatz hergestellt werden. In den Schulhäusern 7, Stiftgasse 35, und Zieglergasse 21, 10, Herzgasse 87, und Laaer Berg-Straße 170, 14, Linzer Straße 419, und 20, Treustraße 9, sollen Öleinzellöfen mit zentraler Ölversorgung aufgestellt werden. In den Schulgebäuden 9, Galileigasse 5, 13, Auhofstraße 49, und 20, Leystraße 34, werden die bestehenden Zentralheizungen umgebaut, im Schulhaus 16, Liebhartsgasse 21, wird eine neue Zentralheizung eingerichtet werden.

- - -

"Anbruch unseres Jahrhunderts"
=====

Die Wiener Festwochen 1964

18. April (RK) Die Wiener Festwochen des Jahres 1964, die in der Zeit von Samstag, den 23. Mai, bis Sonntag, den 21. Juni, veranstaltet werden und die 14. Großveranstaltung dieser Art in der Zweiten Republik sind, stehen unter dem Motto "Anbruch unseres Jahrhunderts - Kunst und Kultur nach der Jahrhundertwende".

Die Idee, die diesem Motto zugrundeliegt, soll in sämtlichen Kunstbereichen, vor allem aber im Konzertprogramm, in den Programmen der Musik-Theater und der Sprechbühnen und in Ausstellungen verwirklicht werden. Im offiziellen 74 Seiten starken Festwochenprogramm, das vom Büro der Wiener Festwochen herausgegeben wurde, sind alle diesem Motto entsprechenden Darbietungen besonders gekennzeichnet.

Die Wiener Festwochen, deren Wiedergeburt nach den Kriegs- und Nachkriegswirren am 26. Mai 1951 vor dem festlich illuminierten Rathaus erfolgte, waren zunächst als internes Ereignis für die Bevölkerung der Bundeshauptstadt und als Bekenntnis aller Bürger zu Kunst und Wiederaufbau gedacht. Dank der planenden und schöpferischen Arbeit aller Beteiligten wurden sie zu einem Ereignis für die gesamte internationale Kulturwelt. Ihre Veranstalter sind bemüht, den Wienern und einem Publikum aus nahezu allen Ländern der Erde beste Musik und bestes Theater zu bieten. Gleichzeitig werden weite Bevölkerungskreise für ihre seit 1951 bewiesene Treue zur Festwochenidee durch zahlreiche Veranstaltungen in allen Bezirken Wiens belohnt.

Der feierliche Eröffnungsakt der Wiener Festwochen 1964 findet am 23. Mai um 20.30 Uhr auf dem Wiener Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses) statt. Die Festfolge dieses Abends ist schon traditionell geworden: der Fanfare von Armin Kaufmann, der Österreichischen Bundeshymne und einem Festmarsch von Richard Strauss folgen die Begrüßungsansprachen von Vizebürgermeister Mandl, Bürgermeister Jonas und Unterrichtsminister Dr. Piffl-Percevic und die Eröffnungsrede von Bundespräsident Dr. Schärf. Dann tanzt das Staatsopernballett den Walzer "An der schönen blauen Donau" und die Wiener Symphoniker spielen unter

der Stabführung Max Heiders. Am gleichen Tag wird zwischen 21 Uhr und 23 Uhr der gesamte Fahrzeugverkehr aus der Innenstadt verbannt, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, ungehindert jene 15 Plätze aufzusuchen, wo Chor- und Instrumental-Konzerte stattfinden.

Konzerte

87 musikalische Veranstaltungen, darunter 14 Konzerte ausländischer Orchester, folgen in den nächsten Wochen. Den Auftakt gibt Josef Krips mit den Symphonikern im Musikverein, wo Sonntag, den 24. Mai, vormittag Gustav Mahlers VIII. Symphonie aufgeführt wird. Im Musikverein, im Konzerthaus, im Theater an der Wien, in der Staatsoper und an vielen anderen Orten werden dann die Meisterwerke aus der Zeit des Jahrhundertbeginns, aber auch Schöpfungen der Klassik und Romantik erklingen. Das Bayrische Rundfunk-Symphonie-Orchester, die Prager Philharmoniker, das Symphonie-Orchester R A I - Turin, das Tonkünstlerorchester, die Warschauer Philharmonie, die Wiener Philharmoniker und die Wiener Symphoniker sowie neun Instrumentalensembles und 13 große Chöre werden musizieren. Auf dem Programm stehen Gustav Mahler, Richard Strauss, Hans Pfitzner, Franz Schmidt, die Meister der Wiener Schule, aber selbstverständlich auch Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Schubert. Liturgische Musik in den Kirchen, Musik in historischer Umgebung, Solistenabende, die Aufführung von Schönbergs Gurreliedern und Janaceks "Aus einem Totenhaus" sollen dabei hervorgehoben werden.

Oper und Schauspiel

Im Theater an der Wien steht die Neuinszenierung von "Daphne" anlässlich der 100. Wiederkehr des Geburtstages von Richard Strauss im Mittelpunkt. "Dantons Tod", der Festwochenerfolg des Vorjahres, wird neu einstudiert zu sehen sein. Die Uraufführung der Tragödie von Karl Kraus' "Die letzten Tage der Menschheit" verspricht ein besonderes Ereignis im Theater an der Wien zu werden.

Mit der Neuinszenierung der "Frau ohne Schatten" und der Neueinstudierung von "Arabella" trägt die Wiener Staatsoper ihren Teil zur Richard Strauss-Ehrung bei.

Das Burgtheater stellt sich mit einer Neuinszenierung des Gerhart Hauptmann-Schauspieles "Vor Sonnenuntergang" ein, das Akademietheater zollt mit der Neuinszenierung von Strindbergs "Nach Damaskus" dem Festwochenmotto Tribut. In der Burg gastieren das Bristol Old Vic Theatre mit Shakespeares "Love's Labour's Lost" und die Compagnia Anna Proclemer-Giorgio Albertazzi aus Rom mit "Hamlet".

Die Volksoper zeigt eine Neuinszenierung der Richard Strauss-Oper "Feuersnot".

Die Neuinszenierungen des Theaters in der Josefstadt umfassen Stücke von Arthur Schnitzler, Georges Feydeau und Carl Sternheim. Das Volkstheater widmet sich mit "König Nicolo" Frank Wedekind und bringt als Erstaufführung außerdem "Die Mondvögel" von Marcel Aymé heraus.

Das Raimundtheater, das Theater der Courage und das Simpl sind ebenfalls der Festwochenidee verbunden; Oscar Strauss, Hermann Sudermann und altbekannte Kabarettisten stehen dafür zur Verfügung.

Ausstellungen

Unter den Sonderausstellungen zur Festwochenzeit steht "Wien um 1900" im Vordergrund. Die Ausstellung wird gleichzeitig in der renovierten Secession, im Historischen Museum der Stadt Wien und im Künstlerhaus zu sehen sein. Das Kulturreich setzt mit dieser Exposition von Malerei, Plastik, Druck, Graphik, Buch, Plakat, Aquarell, Zeichnung und Kunstgewerbe die Serie "Bahnbrecher der modernen Malerei" der Vorjahre fort. Eine verbilligte Sammelkarte wird für den Eintritt in die rund um den Karlsplatz gelegenen Schauräume gelten, ein gemeinsamer Katalog durch die Ausstellungen führen. Die Österreichische Nationalbibliothek lädt zu einer Richard Strauss-Ausstellung ein, das Museum des 20. Jahrhunderts zu "Adolph Loos", das Österreichische Bauzentrum zur "Architektur um 1900 in Wien".

Das für die Zeit vom 16. bis 20. Juni anberaumte Europa-Gespräch in der Volkshalle des Wiener Rathauses wird sich allerdings nicht mit Problemen der Jahrhundertwende befassen, sondern die Frage "Wo steht Europa heute?" stellen. Politiker, Journalisten und Wirtschaftler werden über Fragen der Integration und der Neutralität, über die Alternative Klein- oder Groß-Europa und über Probleme einzelner Großmächte referieren.

Die Meisterkurse für Gesang und Klavier, die diesmal ein Wiedersehen mit Lotto Lehmann bringen, die Wiener Internationale Gartenschau, der Concordia-Ball im Rathaus, das Festliche Singen der Kindersingschulen der Stadt Wien, die Bezirksveranstaltungen, die Kulinarischen Wochen und zahlreiche andere Veranstaltungen runden das Bild der 14. Festwochen ab. Ein Konzert des Tonkünstlerorchesters am Rathausplatz, das für den 21. Juni um 20.30 Uhr angesetzt ist, wird dieses internationale Kulturereignis abschließen.

- - -

Rudolf Jettmar zum Gedenken

=====

18. April (RK) Auf den 21. April fällt der 25. Todestag des Malers und Graphikers Prof. Rudolf Jettmar.

Er wurde am 10. September 1869 in Zawodze (Polen) geboren und kam 1886 nach Wien, wo er an der Akademie studierte. 1892 betrieb er in Karlsruhe Studien nach der Natur, 1893 begab er sich zu Fuß über die Schweiz nach Italien. In den beiden folgenden Jahren war er in Leipzig und Dresden tätig. 1897 wählte er Wien zu seinem ständigen Wohnsitz. 1898 trat er der Secession bei, 1910 wurde er Akademieprofessor. In seinem Schaffen überwiegen Phantasiekompositionen mythologischen und allegorischen Inhalts. 1908 wurden für die von Otto Wagner erbaute Kirche am Steinhof zwei Glasmosaiken nach seinen Entwürfen ausgeführt. Jettmar entwarf auch das Glasmosaik für den Eingang zum Neubau des Museums für angewandte Kunst. Unter seinen graphischen Arbeiten, zumeist Radierungen, befindet sich der Zyklus "Stunden der Nacht" (12 Blätter) und die aus 8 Blättern bestehende Serie "Kain". Rudolf Jettmar setzte innerhalb der Wiener Secession die Tradition des Symbolismus der Neunzigerjahre des vorigen Jahrhunderts fort. In seinen Werken treten expressive Tendenzen gegenüber dekorativen in den Vordergrund, sodaß sein Oeuvre auch für die Zukunft von großer Bedeutung war.

- - -

Ganz Bern im Zeichen Wiens

=====

Stadtrat Heller eröffnete die Ausstellung "Festliches Wien"

18. April (RK) Ganz Bern steht gegenwärtig im Zeichen Wiens. Die Geschäftsviertel in der Innenstadt sind festlich geschmückt, in den Auslagen kann man Augartenporzellan und Blumenarrangements in den Farben unserer Stadt bewundern. Der Anlaß für diesen rot-weißen "Boom" in der schweizer Hauptstadt ist die Eröffnung der Ausstellung "Festliches Wien", die ein Beitrag der Wiener Stadtverwaltung zu den "Osterreich-Tagen" in Bern ist.

Gestern wurde diese Ausstellung im Kantonalen Gewerbemuseum in Bern von Baustadtrat Heller feierlich eröffnet. Unter den mehr als 100 Festgästen befanden sich Persönlichkeiten der Berner Stadtverwaltung und des Kantons Bern sowie der Österreichische Botschafter Dr. Tursky. Zwei uniformierte Hostessen der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien überreichten den Festgästen beim Eingang in die Ausstellung rote und weiße Nelken.

In seiner Eröffnungsrede überbrachte Stadtrat Heller die Grüße von Bürgermeister Jonas und führte aus, es sei notwendig, daß ein von schlechten Filmen gezeigtes Bild der Stadt Wien korrigiert werden müsse. Die Wiener seien wohl fröhliche und weltaufgeschlossene Menschen, sie verstünden aber auch hart zu arbeiten. Der Wiener Raum sei das größte industrielle und gewerbliche Ballungsgebiet Österreichs. Dem hohen Arbeitspotential entspreche auch das Niveau des sozialen Standards. Wien habe das Glück, sich auf eine glanzvolle Geschichte berufen zu können. Es trage dazu bei, die große Tradition der Vergangenheit fortzusetzen und den Ruf zu fördern, eine Weltstadt mit sozialem Gewissen zu sein.

Stadtrat Heller wies sodann auf die Gemeinsamkeiten zwischen Wien und Bern hin und betonte, daß Wien und die Wiener niemals die Hilfe vergessen würden, die ihnen nach den beiden großen Kriegen von den Schweizern zuteil wurde. Er drückte seine Freude darüber aus, daß die Beziehungen zwischen den beiden Städten immer enger werden und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung "Festliches Wien" zu einer weiteren Vertiefung der gegenseitigen Freundschaft beitragen werde.

Im Anschluß an die Rede von Stadtrat Heller dankte der Berner Stadtpräsident Dr. Freimüller der Stadt Wien dafür, daß sie diese Ausstellung nach Bern gebracht habe und wünschte ihr einen großen Erfolg. Im Namen des Kantonalen Gewerbemuseums begrüßte Direktor Dr. Kohler die Festgäste, die dann von Stadtrat Heller durch die Ausstellung geführt und anschließend zu einem Glas Wiener Wein eingeladen wurden. Wie sich schon jetzt zeigt, findet die Ausstellung großes Interesse bei der Berner Bevölkerung. Heute wird Stadtrat Heller kommunale Einrichtungen in der schweizer Hauptstadt besichtigen.

- - -